Fasnetsumzug der Lachenden Kuh

Spaß ja, aber bitte nicht zu nah, Schachenmännle!

Früh übt sich, wer ein rechter Isnyer Guggenmusiker werden will.

SZ-Fotos: Sabine Centner

Schneewittchen und die sieben Zwerge kamen aus dem Kindergarten St. Maria. Foto: Manuel Hodrius

4000 Hästräger sorgen für Stimmung

ISNY - 4000 Hästräger, mehrere tausend Zuschauer, dicht gedrängt am Straßenrand, allerbeste Stimmung und, zumindest zu Beginn, strahlender Sonnenschein: Schöner kann ein Narrensprung kaum sein. Gestern, in Isny, hat jedenfalls alles gepasst zum fröhlichen Ausklang einer extrem kurzen Fasnet.

Von unserer Redakteurin Sabine Centner

„He – Muh!", „Hoorig, hoorig", „Worum – Dorum!", „Sackra lappa– Riaba hacka": Gute zwei Stunden schallten gestern all jene Rufe durch die Stadt, die das Narrenherz höher schlagen lassen. Schon lange vor Beginn des Narrensprungs standen Tausende von Zuschauern entlang der Umzugsstrecke – erwartungsfrohe Erwachsene, hübsch gerichtete Mäschkerle, Kinder, die vorsorglich Stofftaschen mitgebracht hatten, um den erhofften Gutslessegen auffangen zu können.

Droben, auf dem Rathausbalkon, hatte sich die Prominenz versammelt, so, wie es sich gehört: Bürgermeister und Alt-Bürgermeister, Stadträte und Vertreter der Narrenzunft Lachende Kuh um Zunftmeister Frank Müller . Dann endlich, der große Schirm, Markenzeichen der Isnyer Guggenmusik. Los geht's mit ihren starken Tönen, und dann folgen sie alle, die Hästräger in 72 Gruppen, aus Oberschwaben und dem Allgäu, von der Donau und dem Bodensee. Hexen türmen sich zu spektakulären Pyramiden, schnappen sich die vorwitzigsten jungen Mädchen verwuscheln ihnen die Haare, oder sperren sie gar ins Karussell ein.

Wer schnell genug auf sein gelbes Programm schaut und den richtigen Ruf weiß, der darf sein Gutsle einstecken, aber Vorsicht, denn schon schleichen sich wieder wilde Hexen mit langen Besen an oder brausen die Gorillas auf dem Motorrad vorbei. Nach gut zwei Stunden dann die gastgebenden lachenden Kühe, ein bisschen müde, so scheint's, am Ende einer kurzen Fasnet. Noch allerdings geht's nicht in den heimischen Stall, sondern zunächst einmal zur abschließenden Hexendisco.

Die Zuschauerreihen lichten sich rasch, trotz der milden Temperaturen ist dem einen oder andern nach einem Glas Glühwein zumute oder einem letzten Fasnetskrapfen. Zufrieden zeigt sich auch die Polizei: „Alles ist reibungslos verlaufen, es gab keinerlei Zwischenfälle", so hieß es gestern Abend.

Zunftmeisterempfang

Zusammengepferchte Narren beheizen die Altstadt

ISNY - Ein bisschen eng, aber warm und gemütlich: So schlecht ist sie nicht gewesen, die „Sardinenvariante" für den Zunftmeisterempfang. Der fand gestern Vormittag erstmals im Gasthof Hirsch statt und nicht, wie üblich, im Kurhaus. Gefallen hat's allen, die da kamen, um der Lachenden Kuh ihre Aufwartung zu machen.

Von unserer Redakteurin Sabine Centner

Nicht ganz so sattelfeste Narrenrufer nehmen Zunftmeisterempfänge gern zum Einstimmen auf all das, was es beim Umzug am Nachmittag zu antworten gilt. Aber die allermeisten sind ja ohnehin vom Fach: Stolze 72 Zünfte von Ulm bis zum Bodensee hatten sich heuer zum Isnyer Narrensprung angemeldet und ihre Vertreter zum Empfang entsandt. Ausgerüstet mit (meist flüssigen) Präsenten, närrischen Texten, kleinen Sketchen. Die Langjupp aus Seibranz inszenierte gar einen Überfall im Hirschen, wortlos, die Kommandos auf Plakate geschrieben.

„Hinlegen!", etwa stand da, nur: wohin? Zu eng, zu voll die Räume. Isnys „abgesägter" Bürgermeister gewann dem durchaus Positives ab: So handhabe man das eben in der Energiestadt Isny: „Zusammengepferchte Narren beheizen die gesamte südliche Altstadt!" Immerhin, erinnerte Rainer Magenreuter – gewählt bekanntlich am 11.11. – habe die Stadt bereits zwei große Narrenbälle in diesem Jahr organisiert, beide im Kurhaus. Nur mit Blick auf den gestrengen Rechnungshof seien die Veranstaltungen „Verabschiedung des alten und Amtseinsetzung des neuen Bürgermeisters" genannt worden.

Dass „der Rainer" mit von der Partie war und noch „das richtige Häs" der bunten Kühe anhatte, gefiel Zunftmeister Frank Müller besonders: „Der alte Bürgermeister hat's 16 Jahre versäumt." Aber auch andere Prominenz ließ sich blicken, Gemeinderäte etwa, Pfarrer Karrer, Bürgermeister Schwarz aus Maierhöfen und dessen potenzieller neuer Landrat, Noch-OB Elmar Stegmann aus Leutkirch. Natürlich wieder im Häs der Wuchzenhofener Blätterhexen, spielte auch der auf die ausgefallenen Fasnetsbälle in Isny an: „In Isny geht's bergab!"

„In der Stadt stinkt's"

Dass dies nicht nur seine Meinung ist, belegte Stegmann mit Zitaten aus Leserbriefen. Über den Gestank in der Stadt wurde da geschimpft, über das Jauchespritzen „300 Tage im Jahr". Kein Wunder, bei einer Narrenzunft aus lauter Kühen und all dem Mist, der bei einem Zunftmeisterempfang erzählt wird. Da brachte Stegmann doch gleich fürsorglich einen Geruchsneutralisierer als Geschenk mit. Und weil die nachbarschaftlichen Sticheleien zwischen Leutkirch und Isny traditionell das Salz in der Fasnetssuppe sind, ließ sich auch Isnys neuer Rathauschef nicht lumpen und teilte kräftig aus: „Leutkirch, das Städtle zwischen den Schloten", könnte der neue Werbeslogan mit Blick auf die Firmen Thermopal und demnächst das „Klenk-Kombinat" heißen. Kein Wunder, dass sich da der OB „eine schönere Gegend" aussuche und fürs Landratsamt in Lindau kandidiere.

Für alle anderen, tröstete Magenreute, gebe es in Leutkirch zum Glück zwei Autobahnausfahrten: „Man kann drumrumfahren und muss sich das Elend nicht angucken." Sollte Stegmann allerdings, etwa, um seine Wahlchancen am Bodensee zu steigern, noch in einen ganz bestimmten Hafen einlaufen wollen, so stehe ihm das Standesamt in Isny dafür jederzeit offen.

Närrische Prominenz gibt sich die Ehre: Pfarrer Matthäus Karrer, Oswald Längst, Dr. Alexander Sochor und Dieter Hechelmann.
SZ-Fotos (3): Sabine Centner

Lachende Kühe machen keine Angst. Foto: Manuel Hodrius

Stephanuswerk

Lassen es krachen: Die Killer-Lillys beim Fasnetsball im Stephanuswerk.
Foto: Drescher

Hausball macht Spaß

ISNY (sz) - Vielleicht ist das kurze Schaltjahr mit dafür verantwortlich, dass es heuer nicht so viele zum traditionellen Hausball ins Stephanuswerk geführt hat. Der Stimmung tat dies keinen Abbruch.

Natürlich hat auch wieder ein abwechslungsreiches Programm den Abend interessant gemacht. Neben städtischen Größen wie der Guggenmusik Isny und den Argental-Schalmeien waren auch Programmpunkte aus den Reihen des Stephanuswerks zu sehen.

Wie immer präsentierte die Rollitanzgruppe „Future" ihr eigens für den Ball einstudiertes Programm, eine Gruppe von Rehabilitandinnen führte eine spannende Shownummer unter dem Namen „Killer-Lillys" auf und mit der Tae-Bo-Gruppe aus Ravensburg kamen kämpferisch-synchronisierte Elemente auf die Bühne.

Zum Abschluss des Programms boten „The Jumpings" aus Leutkirch grazile Akrobatik zu fetzigem Sound der 90er. Mit der Partyband „Franky und Amigos" tanzten sich die Ballbesucher bis den frühen Morgen hinein.

Im Häs der Lachenden Kuh: Bürgermeister Rainer Magenreuter nebst „Hexen"-Gattin Iris und mit Sohn Elias.

„Schwarze" unter sich: Maierhöfens Bürgermeister Martin Schwarz und der Leutkircher OB Elmar Stegmann, CSU-Mitglied.